

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 70 (1966)
Heft: 1

Artikel: Aus der Arbeit der Stellenvermittlung für Lehrerinnen
Autor: M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-319997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

6. *Wahl der kleinen Kommission:* Zur Behandlung aller mit der Zeitung zusammenhängenden Fragen soll eine kleine Kommission bestimmt werden.

7. *DV 1966:* Die Sektion Solothurn hat sich erfreulicherweise dazu entschließen können, die DV 1966 durchzuführen. Wir danken ihr herzlich dafür.

8. *Neuaufnahmen:*

Sektion Bern-Stadt und Umgebung: Schmid-Schneider Marianne, Keller Ruth, Gautschi-Dübi Rena, Lucas Margarete. — Sektion Freiburg: Gasser Annerösli, Jordi Edith, Oppliger Margrit, Gutknecht Elisabeth, Vallon Hedwig, Dick Veronika, Rentsch Marianne. — Sektion Thurgau: Hug-Oertli Leni, Groß Susanne.

9. *Verschiedenes:* Der Sektion Zürich wird an die Kosten eines durchgeführten Bastelkurses die übliche Subvention gesprochen.

An die Jubiläumsgabe für die Schriftstellerin Elisabeth Müller, genannt «Theresli-Spende», steuert der Verein Fr. 20.— bei.

Schluß der Sitzung: 18.45 Uhr.

Die Protokollführerin i. V.: E. Kümmerli

Aus der Arbeit der Stellenvermittlung für Lehrerinnen

Der Schweizerische Lehrerinnenverein, der Verein der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen, der Arbeitslehrerinnen-Verein und der Schweizerische Kindergartenverein unterhalten in Basel eine eigene, gut ausgebaute Stellenvermittlung.

In Europa werden Stellen nach Frankreich, England, Italien, Belgien, Griechenland und Schweden vermittelt. In allen Ländern, außer England und Schweden, bringen wir Schweizerinnen nur in Privatfamilien unter, wo sie als Erzieherinnen zu guten Bedingungen arbeiten. Sie können aber auch zu einem guten Taschengeld mit freier Station in Frankreich und Italien Kinder betreuen, der Hausfrau bei deren täglichen Pflichten helfen und halbtags Kurse besuchen. In England werden ganz selten Erzieherinnen gesucht, die englischen Familien behelfen sich lieber mit Mother's help oder mit au-pair-Schweizerinnen, die täglich über zwei bis drei Freistunden verfügen für Kurse oder Studien. Die Schweizerinnen beziehen dann ein wöchentliches Taschengeld von 2 bis 3 Pfund und haben freie Station. Sie betreuen die Kinder und helfen der Hausfrau bei leichteren Hausarbeiten. Die englischen Familien ziehen das Au-pair-System allem anderen vor, da sie dann keine sozialen Abgaben zahlen müssen, die in England sehr hoch sind und die zur Hälfte von der Familie, zur Hälfte aber von der Tochter bezahlt werden müssen. In Rudolf-Steiner-Heimen für geistig und körperlich behinderte Kinder sind Schweizerinnen sehr willkommen, sie müssen sich als Gruppenmutter für 1½—2 Jahre verpflichten. Es sollten sich für diese Stellen nur Bewerberinnen melden, die sich wirklich den Kindern widmen und streng arbeiten wollen. Die Stellen auf dem Lande sind meistens denen in der Stadt vorzuziehen. Kursmöglichkeiten sind fast überall gegeben.

In Schweden haben wir immer junge Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Hauswirtschaftslehrerinnen in den berühmten Anstalten für geistig und körperlich behinderte Kinder und junge Menschen in Järna, die nach Rudolf-Steiner-Methoden geführt werden. Diese Heime sind sehr gut eingerichtet, schöne Zimmer stehen den Schweizerinnen zur Verfügung. Es wird auf kul-

turellem Gebiet viel für die Ausländerinnen getan, um einen Ausgleich zur Tagesarbeit zu bieten. Konzerte, Vorträge, Filmvorführungen, Theater- und Diskussionsabende bringen Abwechslung. Man kommt mit reichen Erfahrungen heim und denkt gern an die schöne Aufgabe, die man dort erfüllen durfte, zurück. Privatstellen als Erzieherinnen sind selten.

Es gibt immer wieder Schweizerinnen, die als Lehrerin oder Erzieherin nach den USA gehen möchten. Dabei ist aber zu bedenken, daß bis zum Eintreffen des Visums zirka 10—12 Monate vergehen. Stellen, die in den meisten Fällen mit Hausarbeit verbunden sind, werden uns allgemein kurzfristig gemeldet, so daß wir sie rasch besetzen sollten, sonst haben wir das Nachsehen. Die amerikanischen Kinder werden sehr frei erzogen und bereiten unseren Schweizerinnen Mühe, da diese nicht von den Eltern unterstützt werden. Bei allen Stellen wird Hausarbeit verlangt. Unsere jungen Leute erwarten viel mehr, als ihnen geboten wird, und kehren oft enttäuscht zurück.

In Argentinien und Brasilien haben wir drei Familien, die immer wieder an uns gelangen, um eine gute Kraft zu bekommen. In Anbetracht der weiten Reise muß man sich für 2 Jahre verpflichten.

Die Stellenvermittlung bemüht sich, den jungen Schweizerinnen mit Rat zur Seite zu stehen. Wir freuen uns, wenn wir guten Bericht bekommen, nachdem sie die Stelle angetreten haben, oder über den Besuch einer zurückgekehrten Tochter.

M.

Ein praktisches Hilfsmittel für den Rechtschreibeunterricht

Ohne Zweifel ist die Pflege der Rechtschreibung ein ganz besonderes Anliegen jeder fleißigen Lehrerin, ist doch jeder Schüler, der in der Schule nicht einigermaßen fehlerfrei schreiben lernt, in seinem späteren Fortkommen gehemmt und benachteiligt. Leider stehen aber Aufwand und Erfolg gerade auf diesem Gebiet oft in einem krassen Mißverhältnis. Während sich bei den besonders begabten Schülern der Erfolg bald einstellt, haben andere große Mühe. Immer wieder erscheinen in den Schülerarbeiten die gleichen «typischen» Fehler, obwohl sie schon so und so oft mit der Klasse besprochen wurden. Der ständig zunehmende Mangel an Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit macht es immer schwieriger, den Schülern das fehlerfreie Schreiben beizubringen. So ist es denn nicht zum Verwundern, daß die Korrekturarbeit zu einem wahren Kreuz werden kann.

Die Erfahrung lehrt uns bald, daß in der Orthographie nur stete Übung und unentwegte Wiederholung zum Ziel führen kann. So vieles wird vergessen und muß wieder aufgefrischt werden. Wo sollen wir aber die Zeit hernehmen, um die gleichen Fehler immer wieder mit der Klasse oder mit einzelnen Schülern zu besprechen? Die Anforderungen des Lehrstoffes sind heute so groß, daß das einfach nicht mehr möglich ist, wenn nicht anderes dabei zu kurz kommen soll.

Auf der Suche nach neuen Mitteln und Wegen, um die Schüler mehr an der Orthographie zu interessieren, den Rechtschreibunterricht nutzbringender zu gestalten und möglichst individuell auf die Schwächen der Schüler auszurichten, ist nach mehrjähriger Erprobung die Kartothek mit den «100 Karten zur Rechtschreibung»* entstanden. Jede Karte behandelt eine bestimmte Fehlerquelle; sie gibt Hinweise und Erklärungen und stellt eine Aufgabe, die so klar und einfach gehalten ist, daß sie vom Schüler selbständig